

Tätigkeitsbericht 2009

der

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Laubenheimer Str. 19

14197 Berlin

Tel: 030 - 821 66 83 / Fax: - 82 70 19 61

e-mail: gcjz.berlin@t-online.de

www.gcjz-berlin.de

WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT IN BERLIN 2009 VOM 1. bis 8. MÄRZ

unter dem Motto:

"1949 bis 2009. Soviel Aufbruch war nie"

Wie in jedem Jahr gab die Berliner GCJZ ein **Heft** (Umfang 44 Seiten, Auflage 10.000 Exemplare) heraus, in dem Berliner Mitveranstalter anlässlich der Woche der Brüderlichkeit im Zeitraum von Ende Februar bis Oktober 2009 zum christlich-jüdischen Themenkreis Veranstaltungen anboten.

ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG

Sonntag, 1. März 2009, 11.00 Uhr,

Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, Großer Saal, 10623 Berlin

Teilnehmer: über 500 Gäste

Begrüßung: Jael Botsch-Fitterling, Jüdische Vorsitzende der GCJZ Berlin

Grußworte: Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin

Ilan Mor, Gesandter des Staates Israel

Georg Kardinal Sterzinsky, Erzbischof von Berlin

Dr. Martin Kruse, Altbischof der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Lala Süsskind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Festvortrag: Dr. Dieter Graumann, Stellv. Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland

Musikalische Umrahmung:

Folkloretanzensemble des Treffpunkts "Hatikva" unter der Leitung von Natalja Mokk.

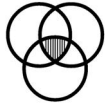
Chor- und Gesangsstudio "Sonett" unter der Leitung von Marina Paschanova.

Der rbb-Hörfunk kulturradio zeichnete die Veranstaltung auf und sendete sie in Auszügen zeitversetzt am Abend.

VERANSTALTUNGEN DER GCJZ BERLIN ZUR WDB

23.02.: Pressekonferenz zur Berliner Woche der Brüderlichkeit, Ort: GCJZ-Geschäftsstelle, Leitung: Jael Botsch-Fitterling, Jüdische GCJZ-Vorsitzende. Es nahmen ca. 10 Medienvertreter aus Presse, Rundfunk und TV teil.

Mittwoch 4. März 2009: Jael Botsch-Fitterling JIDDISCH, HEBRÄISCH, IWRIIT - Judentum und Israel. Die Bedeutung der Sprache in der Entwicklung des Staates Israel. Veranstaltung der Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin. Ort: Haus der Weiterbildung, Goethestraße 9-11, 12207 Berlin-Lichterfelde. – Jael Botsch-Fitterling, Dozentin für Iwrit an der VHS Steglitz-Zehlendorf, spricht über die Einführung des modernen Iwrit als Landessprache im neu gegründeten Staates Israel vor und spricht über den Einfluss, den die Sprache auf die Identitätsbildung der Staatsbürger hatte und hat. Im Anschluss soll Zeit zur kritischen Erörterung dieser Entscheidung mit den Teilnehmern bleiben.



Mittwoch, 4. März 2009: Ausstellungsbesuch „ EUGENIO PACELLI - Papst Pius XII. 1876-1958. Die Papstausstellung“, Schloss Charlottenburg, Neuer Flügel, Sonderführung (Dr. Michael Feldkamp, Historiker) für Mitglieder und Interessenten der GCJZ Berlin

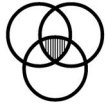
Donnerstag 5. März 2009: Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama „AUFBAU NACH DEM UNTERGANG“. Die Jüdische Gemeinde und der christlich-jüdische Dialog in Berlin seit 1945. Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin in Kooperation mit der Synagogengemeinde Sukkat-Schalom. Ort: Touro College, Campus am Rupenhorn 5, 14055 Berlin-Charlottenburg. –

Der Wiederaufbau des „Schutthaufens bei Potsdam“ war untrennbar verbunden mit dem Wiederaufbau jüdischen Lebens in Berlin nach dem Untergang. Der Vortrag umreißt die Bedingungen, unter denen es gelingen konnte jüdisches Leben in den Trümmern, mit den durch Verfolgung gebrochene Menschen zu beginnen, wie in beiden Stadthälften unter unterschiedlichen politischen Rahmenbedingungen zwei Gemeinden entstanden, wie nach der Vereinigung ein neues jüdisches Leben sich etablierte – wie die Synagoge und Kirche sich näher kamen als in den 2000 Jahren zuvor. Illustriert wird der Vortrag durch zeitgenössische Photographien. Andreas Nachama ist Professor und Dekan des Instituts für Holocaust Studies und Jewish Studies am Touro College, geschäftsführender Direktor der Stiftung Topographie des Terrors und Rabbiner der Synagoge Hüttenweg.

Donnerstag 5. März 2009: Ella Milch-Sheriff und Ingeborg Prior „EIN LIED FÜR MEINEN VATER“/Lesung. Veranstaltung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin und Potsdam, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin sowie AMCHA Deutschland e.V.–Zentrum für Psychosoziale Unterstützung von Holocaust-Überlebenden und deren Familien. Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Oranienburger Str. 28/30, 10117 Berlin. –

Das Buch „Ein Lied für meinen Vater“, 2008 im Aufbauverlag erschienen, erzählt von Kindheit und Jugend der israelischen Komponistin Ella-Milch-Sheriff, die in einer vom Holocaust traumatisierten Familie im Israel der 60er und 70er Jahre aufwuchs. Als jüngste Tochter eines polnisch-galizischen Ehepaares ist sie im Mai 1948, kurz nach Gründung des Staates Israel, mit 800 anderen jüdischen Emigranten in Haifa eingetroffen. Ihre Kindheitserinnerungen sind negativ geprägt. Der strenge Vater züchtigt seine Töchter und von der Mutter erfahren die Geschwister wenig emotionale Zuwendung. Die Biographie der Tochter ist auf einer zweiten Ebene eingebunden in das Tagebuch ihres Vaters, des polnischen Juden Dr. Baruch Milch, der während der Shoah über die Vernichtung seiner ersten Familie, sein nur unter unvorstellbaren Opfern mögliches Überleben und seine daraus resultierende Erkenntnis schrieb: "Der Himmel ist leer!" Ellas Zuflucht wird die Musik, bereits mit zwölf Jahren fängt sie an zu komponieren. Als sie Jahre später in der Lage ist, die Lieblosigkeit von Vater und Mutter mit deren schrecklichen Erfahrungen in Einklang zu bringen, setzt sie ihrem Vater mit der Kammeroper "Ist der Himmel leer?" ein musikalisches Denkmal. Zugleich legt sie die Grundlage für ihren heutigen künstlerischen Erfolg, auch in Deutschland und den USA. Dem Leser enthüllen sich in dieser doppelten Biografie die Schrecken und seelischen Verstümmelungen, von denen viele Familien von Holocaust-Überlebenden auch in den nachfolgenden Generationen geprägt sind. Zugleich kann er Ella Milch-Sheriff auf ihrem schwierigen, letztlich aber befreienden Weg der Annäherung, des Begreifens und schließlich des Verständnisses für den ihr fremden und kalten Vater folgen. Auch unter dem Aspekt des deutsch-israelischen bzw. christlich-jüdischen Verhältnisses ist das Buch lesenswert. Es konnte nur geschrieben werden, weil die israelische Jüdin Ella Sheriff sich voller Vertrauen und um Verständigung bemüht der deutschen Journalistin und Autorin Ingeborg Prior – ein Kind der Tätergeneration - öffnet. Indem das Buch auch die hoffnungsvolle Suche des Staates Israel nach einer neuen Identität jenseits des Holocaust widerspiegelt, weist es auch den Weg in eine versöhnlichere Zukunft. Vor und nach der Lesung werden Ausschnitte aus Ella-Milch-Sheriffs Kantate „Ist der Himmel leer?“ eingespielt.

Sonnabend 7. März 2009: Jalda Rebling, Burkhard Seidemann, Saddek El-Kebir / Musiker: Dietrich Petzold „WIR URENKEL ABRAHAMS“, Jüdisch-christlich-muslimischer Dialog, Trialogtheater. Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin. Ort:



Ehemaliges Jüdisches Waisenhaus, Berliner Straße 120/121, 13187 Berlin-Pankow direkt am S-Bhf. Pankow. Gefördert durch die Senatskanzlei-Kulturelle Angelegenheiten –

In einem Trialogtheater fragen sich die Kantorin und Schauspielerin Jalda Rebling aus jüdischer Sicht, der Schauspieler und Pantomime Burkhard Seidemann aus christlicher Sicht und der Geschichtenerzähler Saddek El-Kebir aus muslimischer Tradition, wie es denn möglich sei, dass aus einer gemeinsamen Wurzel drei verschiedene Bäume wachsen, wenn doch die drei Buchreligionen übereinstimmend gemeinsam den Urvater Abraham verehren. Und wenn schon verschiedene Bäume - wären deren Früchte nicht zusätzlicher Reichtum statt Grund zur Feindschaft? Denn Abraham kannte nur den einen und einzigen Gott. Der Improvisationstheaterabend wird vom weltmusikerfahrenen Musiker Dietrich Petzold auf verschiedenen Instrumenten begleitet. - Ein ernster wie befreiender Abend voller himmlisch-vergnüglicher Erleuchtungen.

13., 20. und 27. 03.: „Die Wurzeln des Christentums im Judentum“, Drei Themenabende:

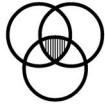
„Christen und Juden – Aufbruch zum Dialog“ (**Bernd Streich**, Kathol. GCJZ-Vorsitzender),
„Jüdisches im Christentum – Ursprünge und Entwicklungen“ (**Msgr. Michael Töpel**, Beauftragter für die Kontakte zum Judentum), „Jüdisches Leben: Feste und Feiertage“ (**Annette Westermann**, Referentin Frauenseelsorge), Beginn jeweils 19.30 Uhr nach der Hl. Messe um 19.00 Uhr in der Pfarrei „Maria Königin des Friedens“, Oberfeldstr. 58/60, Biesdorf-Nord.

Donnerstag 26. März 2009: Dr. Edna Brocke, Stiftung Alte Synagoge Essen/Dr. Ellen Überschar, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages/Bekir Alboga, DITIB/Deutsche Islamkonferenz „DIESSEITS DER FAULEN VERSÖHNUNG: VERSÖHNUNGSKITSCH UND ORDENTLICHER STREIT ZWISCHEN JUDENTUM, CHRISTENTUM UND ISLAM“. Podiumsdiskussion. Moderation: Dr. Gesine Palmer, Religionsphilosophin. Veranstaltung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin und Potsdam in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin und der Konrad-Adenauer-Stiftung. Ort: Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Tiergartenstr. 35, 10785 Berlin-Mitte. –

Wenn über den Nahostkonflikt gesprochen wird, werden immer wieder schöne Bilder von Versöhnung beschworen. Insbesondere in Debatten über die Rolle der Religionen gibt es große Bemühungen, die maßvoll religiösen Strömungen zu gewinnen für eine Unterstützung der verschiedenen Friedensprozesse. Dabei werden immer dieselben Werte-Skalen gepredigt: Versöhnung, Frieden, Brückenbauen, Kennenlernen, Offenheit, Vorwärtsschauen, Liebe landen auf der guten Seite, und dagegen stehen Abgrenzung, Distanzierung, Betonung der Unterschiede, Hass, Eifer, Desinteresse usw. Selbst der iranische Präsident schien zeitweilig auf dieses Raster setzen zu wollen, als er verkündete, er sei ein Freund des israelischen oder des jüdischen Volkes. Spätestens an dieser Stelle lohnt es sich, genauer hinzusehen und zwischen Versöhnungskitsch und ernsthaften Versöhnungsbestrebungen zu unterscheiden. Die christliche Kirchengeschichte mit ihren Inquisitionen und Pogromen auf der einen und der davon unberührten reinen guten Idee der Versöhnung ist möglicherweise kein Unfall, sondern ein historisches Lehrstück. Wer zu viel Versöhnung und zu viel Dialog und zu viel Brückenbau will, fühlt sich dabei selbst in der Regel sehr gut. Weil er sich so gut fühlt, braucht er sich nicht besonders zu beunruhigen, wenn er alle, die der köstlichen Einladung zur Versöhnung nicht folgen, herabsetzt, ausgrenzt und dämonisiert. An dieser Stelle könnte eine Ursache für die Israelfeindlichkeit gerade im „Versöhnungsbusiness“ und im Umfeld von christlich-islamischem Dialog liegen.

Sonntag 26. April 2009: BEGEGNUNG IM TANZ - Multi-Kulti in der Berliner Schule. Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin in Kooperation mit der Kopernikus-Oberschule, Lepsiusstr. 24-28, Ort: Mehrzweckraum der Schule, Eingang: Treitschkestr., 12163 Berlin-Steglitz. –

Workshop mit Nicolai Orschmann, geeignet für Anfänger und Fortgeschrittene, ältere und jüngere Menschen. Die Teilnehmer tanzen gemeinsam mit der Tanzgruppe Ha'Rimon der Kopernikus-Oberschule einfache Folkloretänze aus vielen Ländern (Israel, Griechenland, Rußland, Rumänien, USA, u.a.). Die Tänze werden von Gruppenleiter Nicolai Orschmann ausführlich erklärt und intensiv



eingesüßt. Eine Musikkassette oder CD mit einstudierten Tänzen und Tanzbeschreibungen kann während der Veranstaltung zum Selbstkostenpreis erworben werden

Dienstag 5. Mai 2009: Jael Botsch-Fitterling JÜDISCHES LEBEN IN BERLIN HEUTE, Vortrag und Gespräch. Veranstaltung der AG Christen und Juden im Evangelischen Kirchenkreis Spandau in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin, Ort: Evangelische Kirchengemeinde St. Nikolai, Gemeindehaus, Reformationsplatz 8, 13597 Berlin-Spandau. – Jael Botsch-Fitterling eröffnet mit einer Rückschau über das stufenweise wieder entstehende Leben in Berlin in mehr als 60 Jahren seit der fast vollständigen Vernichtung des Berliner Judentums. Diese Veranstaltung zur Entwicklung in Berlin wird vertieft durch die über zwanzigjährige Erfahrung der Referentin in verschiedenen jüdischen und anderen Gremien in der Stadt.

Mittwoch 6. Mai 2009: „STURMSCHAR“-BEWEGUNG – VORBILD FÜR DIE HEUTIGE JUGEND? Ein Hörfunk-Feature von Thomas Klatt mit anschließender Podiumsdiskussion. Moderation: Schüler des Georg-Mendheim-Oberstufenzentrums. Podiumsteilnehmer: Schüler / Thomas Klatt (Feature-Autor) / Prof. Dr. Rainer Kampling (Seminar für Katholische Theologie der FU Berlin, Mitglied des Kuratoriums der GCJZ Berlin). Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin in Kooperation mit dem Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum, Ort: Aula des Georg-Mendheim-Oberstufenzentrums, André-Pican-Str. 39, 16515 Oranienburg. – *Sturmscharen – eigenwillig und eigenständig. Katholische Wandergruppen im Widerstand zur Hitler-Jugend:* Die katholischen Sturmscharen entstanden aus der deutschen Jugend- und Wandervogelbewegung heraus. Man wollte sich nicht mehr, wie etwa noch bei den kaisertreuen Pfadfindern, von Erwachsenen und ausgedienten Militärs kommandieren lassen. Es galt das Prinzip Jugend für Jugend und die Autonomie der jeweiligen Ortsgruppen. Seit 1928 wuchs die katholische Wanderbewegung der Sturmscharen im Deutschen Reich innerhalb von nur drei Jahren auf bis zu 30.000 Mitglieder an, bis zu 1.000 Wandergruppen in 25 Diözesen. Sie gehorchten dabei nur bedingt der katholischen Hierarchie, wollten eigenständig bleiben, ganz abgesehen von staatlichen Bevormundungen, wie sich nach 1933 zeigen sollte. Die Sturmscharen widersetzten sich gegen jede staatliche Vereinnahmung. Die Gruppen gingen faktisch allein schon deswegen in die Opposition, weil sie sich auch nach ihrem Verbot 1934 und endgültig 1938 weiterhin illegal trafen. Nicht selten verloren die Jugendlichen ihre Lehr- oder Arbeitsstelle, nur weil sie sich weiterhin nach Feierabend in der Sturmchar trafen. Oft kam es zu Prügeleien mit der Hitler-Jugend. Immer wieder wurden Sturmschärler der Gestapo zugeführt. Die Sturmcharleitung kam ins Zuchthaus. Die meisten Sturmschärler wurden schließlich zur Wehrmacht eingezogen, etwa 40 Prozent von ihnen sind im Krieg gefallen oder in Kriegsgefangenschaft umgekommen. Nur etwa 17.000 haben den Krieg überlebt.

VERANSTALTUNGEN UND INITIATIVEN JANUAR BIS DEZEMBER 2009

(Zusätzlich zu den o.g. WdB-Veranstaltungen)

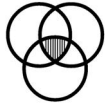
JANUAR:

21. 01.: Ausstellungsbesuch "**Raub und Restitution**". Kulturgut aus jüdischem Besitz von 1933 bis heute, Führung für die Mitglieder der GCJZ Berlin und alle Interessierte im Jüdischen Museum Berlin

25. 01.: **Gedenkveranstaltung** in Kooperation mit Kunstamt Tempelhof-Schöneberg und Deutsch-Israelischer Gesellschaft Berlin/Potsdam aus Anlass des **Internationalen Holocaustgedenktag**es am **27. Januar** - Eröffnung der erweiterten Intervall-Ausstellung „**WIR WAREN NACHBARN**“ mit 126 Biographien jüdischer Zeitzeugen im Rathaus Schöneberg. Von der GCJZ Berlin sprach Grußworte Jael Botsch-Fitterling, Jüdische Vorsitzende.

FEBRUAR

19.02.: "**Sderot und Gaza. Aktuelles zum Konflikt in Nahost**", Jour fixe mit Jael Botsch-Fitterling, Ort: GCJZ-Geschäftsstelle



MÄRZ:

Siehe Abschnitt „Woche der Brüderlichkeit“

MAI:

20. 05.: „**Rechte und Pflichten der jüdischen Frau**“, Vortrag und Gespräch mit Jael Botsch-Fitterling, Jüdische Vorsitzende GCJZ Berlin. Ort: Katholische Studierendengemeinde „Edith Stein“, Dänenstraße 17, 10439 Berlin

JUNI:

04.06.: Teilnahme mit einem eigenen Stand am Fest der Kirchen vor dem Roten Rathaus.

09.06.: „**Miteinander gehen und zueinander stehen – Israelisch-palästinensisch-deutscher Jugendaustausch**“, Vortrag und Gespräch mit **Dr. Halima Alaiyan**, Moderation: Dr. Martin Kloke, Michael Brinkhoff, Ort: Centrum Judaicum, Großer Saal, Oranienburger Str. 28/30, 10117 Berlin

13.06.: **Lange Nacht der Wissenschaften 2009 - Sommernachtssalon: Manfred Flüge liest aus seinem neuen Buch „Die vier Leben der Marta Feuchtwanger“, anschließend Führung durch die Lion-Feuchtwanger-Ausstellung in der TU-Bibliothek (im Volkswagen-Haus)**, Veranstaltung von TU Berlin/FB Medienwissenschaft, TU-Universitätsbibliothek, Aufbau-Verlag und GCJZ Berlin. Die GCJZ Berlin ist zusammen mit der TU Berlin, Aufbau Verlag, 3sat und anderen offizieller Partner im Internationalen Lion-Feuchtwanger-Jahr.

21.06.: Teilnahme als Gäste bei der Besichtigung des Einstein-Hauses in Caputh mit anschließendem Kaffeetrinken im Evangelischen Gemeindezentrum Caputh, einer Veranstaltung der GCJZ Potsdam.

JULI:

07.07.: **125. Geburtstag von Lion Feuchtwanger - Finissage (mit Vorträgen) der Feuchtwanger-Ausstellung in der Universitätsbibliothek der TU Berlin** anlässlich des Internationalen Lion-Feuchtwanger-Jahres 2008/2009. Die GCJZ Berlin ist zusammen mit der TU Berlin, Aufbau Verlag, 3sat und anderen offizieller Partner im Internationalen Lion-Feuchtwanger-Jahr.

AUGUST:

Sommerpause

SEPTEMBER:

08. 09.: „**Oskar Tietz - Eine preußisch-jüdische Kaufmannsbiografie**“, Vortrag von **Nils Busch-Petersen** Hauptgeschäftsführer des HBB Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V., Ort: Centrum Judaicum, Großer Saal, Oranienburger Str. 28/30, 10117 Berlin. Veranstaltung der GCJZ Berlin in Kooperation mit dem Centrum Judaicum

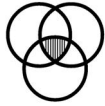
OKTOBER:

21. 10.: **"Bin Laden geht - die islamistische Revolution kommt"**, Vortrag von **Knut C. Teske**, Ort: Centrum Judaicum, Seminarraum, Oranienburger Str. 28/30, 10117 Berlin. Veranstaltung der GCJZ Berlin in Kooperation mit der DIG Berlin/Potsdam

NOVEMBER:

1.11.: Die GCJZ Berlin unterstützte in Kooperation das **13. Rabin-Gedenkkonzert der Deutsch-Israelischen Gesellschaft AG Berlin/Potsdam mit Keren Hader** im Großen Sendesaal des RBB zu Gunsten des Hadassah-Klinikums in Jerusalem.

Mitglieder des Vorstandes und des Kuratoriums der GCJZ Berlin vertreten die Berliner GCJZ bei zahlreichen der in Berlin stattfindenden Initiativen und Veranstaltungen anlässlich des **71. Jahrestages der Novemberpogrome von 1938**. Die Berliner GCJZ gestaltet auf ihrer Website eine Informationsplattform zu den Veranstaltungsprogrammen in Berlin anlässlich des Jahrestages.



05.11.: "Die Hand der Miriam" von Nejusch (Nea Weissberg-Bob) - Benfizveranstaltung zugunsten des neu entstehenden, bundesweit ersten Autismus-Zentrums Arno-Holz-Straße 10 in Berlin-Steglitz mit Corinna Harfouch (Lesung) und Jalda Rebling (Gesang, am Akkordeon begleitet von Franka Lampe), Grußworte: Lala Süsskind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Dr. Bärbel Wohlleben, „Autismus Deutschland. Vereinigung zur Förderung von Menschen mit Autismus, Landesverband Berlin e.V.“, Ort: ehemaliges Jüdisches Waisenhaus Pankow, Betsaal. Veranstaltung in Zusammenarbeit von GCJZ Berlin, Aviva, Lichtig-Verlag, Jüdische Gemeinde zu Berlin (Siehe auch 06.12.)

08.11.: Die GCJZ Berlin unterstützte das Konzert „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy des Konzertchores Friedenau/Shalom Chor Berlin und Akademisches Orchester Halle im Konzertsaal der Universität der Künste, Hardenbergstraße.

17.11.: "Das Glück hat mich umarmt", ein Roman in Briefen von Nejusch (Nea Weissberg-Bob), Lesung und Diskussion, auf dem Podium: Nea Weissberg-Bob (Autorin), Jalda Rebling (Kantorin), Marguerite Marcus (Kinderärztin, Familientherapeutin), Hilde Gött (Dipl. Päd. Traumatherapeutin), Gesine Stempel (Moderation, RBB). Ort: Schwartzsche Villa, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin. Veranstaltung in Zusammenarbeit von GCJZ Berlin, Aviva, Lichtig-Verlag, Jüdische Gemeinde zu Berlin

24.11. / 60. Gründungstag der GCJZ Berlin: Präsentation der Berliner Gedenktafel für Dorothea und Georg Möhring durch Staatssekretär André Schmitz und die Berliner GCJZ, Gäste: Inge Hake (Christian Science), Dr. Beate Kosmala (Gedenkstätte Stille Helden), Ralf Treptow (Leiter der Rosa-Luxemburg-Oberschule Berlin-Pankow), Schüler der R.-Luxemburg-Oberschule, Ort: Jüdisches Gemeindehaus Fasanenstraße 79-80 (Kleiner Saal), 10623 Berlin. –

Die Gedenktafel wird 2010 am Haus Kissingenstraße 25 in Berlin-Pankow enthüllt. In dem Haus versteckte die vierköpfige Handwerkerfamilie Möhring von 1943 bis 1945 in einer kleinen Zweizimmerwohnung den nachmaligen ersten Jüdischen Vorsitzenden der Berliner GCJZ und Berliner Politiker Siegmund Weltlinger und dessen Ehefrau Margarete und retteten sie damit vor der Deportation. Die Umstände der Tat haben 2004 und 2009 Schüler des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums Berlin-Pankow erforscht, eine Gedenktafel angeregt und Geld gesammelt. Die GCJZ Berlin unterstützt die Schüler seit 2005 bei ihren Vorhaben und hat 2009 u.a. ihren Kurator Staatssekretär André Schmitz als Unterstützer gewinnen können sowie eine Spendenaktion für die Gedenktafel angeregt (Ergebnis: ca. 1.800,00 Euro). Mit der Präsentation des Provisoriums der Gedenktafel am 24.11.2009 in Anwesenheit des Kulturstaatssekretärs André Schmitz und vieler Gäste, darunter Rabbiner der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, beging die Berliner GCJZ zugleich ihren 60. Gründungstag.

DEZEMBER:

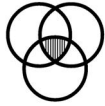
06.12.: „Die Hand der Miriam" von Nejusch (Nea Weissberg-Bob) - Benfizveranstaltung zugunsten des neu entstehenden, bundesweit ersten Autismus-Zentrums Arno-Holz-Straße 10 in Berlin-Steglitz mit Jalda Rebling (Lesung und Gesang), Franka Lampe (Akkordeon), Jacek Rabinski (Klassische Gitarre), Shelly Kupferberg (Moderation), Ort: Restaurant "Gropius" im Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstr. 7, 10963 Berlin. Veranstaltung in Zusammenarbeit von GCJZ Berlin, Aviva, Lichtig-Verlag, Jüdische Gemeinde zu Berlin. (Siehe auch 05. 11.)

12.12.: Chanukka-Nachmittag. Die Synagogengemeinde Berlin Sukkat Shalom am Hüttenweg lud die Mitglieder und Interessenten der GCJZ Berlin zur Chanukkafeier ein. Ort: Hotel ABION, Alt-Moabit 99, 10599 Berlin

VERANSTALTUNGSREIHEN

JOUR FIXE

Der beliebte Jour Fixe findet in der Geschäftsstelle ungefähr alle zwei Monate statt und wird regelmäßig von durchschnittlich 20 Mitgliedern besucht. Betreut wird diese Veranstaltung meist von dem jeweils amtierenden Vorsitzenden der GCJZ, der alle drei Monate wechselt.



Themen und Termine:

19.2.: "Sderot und Gaza. Aktuelles zum Konflikt in Nahost". Gespräch mit **Jael Botsch-Fitterling**, Jüdische GCJZ-Vorsitzende

18.06.: „Katholische Kirche und Judentum – Geschichte und Stand eines Dialogs“ mit **Prof. Dr. Rainer Kampling**, Leiter des Fachbereichs Katholische Theologie der FU Berlin und Mitglied des Kuratoriums der GCJZ Berlin

18.09.: Zur Interkulturellen Woche 2009 - „Vom „Gastarbeiter“ zum „Mitbürger“ mit **Barbara Faccani**, Stellv. evangelische Vorsitzende GCJZ Berlin, Gründungsmitglied des ökumenischen Vorbereitungsausschusses der Interkulturellen Woche

15.10.: „Ein heißer, aber friedlicher Sommer 2009 in Israel. - Neue Herausforderungen: Netanyahu und Obama“, mit **Jael Botsch-Fitterling**, Jüdische Vorsitzende der GCJZ Berlin,

INTERNE VERANSTALTUNGEN

Der **VORSTAND** tagte im Jahr 2009 elf Mal:

19.01., 25.02., 24.03., 07.05., 03.06., 29.06., 10.08., 22.09. (gem. mit GCJZ Potsdam), 12.11. (Sondersitzung), 24.11., 16.12.

Die ordentliche **MITGLIEDERVERSAMMLUNG** mit Wahl des Kuratoriums wurde am **7. Mai** im Jüdischen Gemeindehaus Fasanenstraße durchgeführt.

Es wurden folgende **KURATOREN** gewählt:

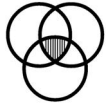
Klaus Uwe Benneter (neu), Dr. Christine Bergmann, Margret Dobers-Meerwarth, Ilse Ennig, Jochen Feilcke, Dr. Wolfram Friedersdorff, Reinhard Führer, Joachim Hake (neu), Marianne Heinicke, Andreas Hoelscher, Ruth Jacobowsky-Kiesling, Prof. Dr. Rainer Kampling, Prof. Ulrich Kledzik OBE, Norbert Kopp (neu), Stephan J. Kramer (neu), Altbischof Dr. Martin Kruse, Andreas Kugler MdA (neu), Margit Loeb-Ullmann, Petra Merkel MdB (neu), Prof. Dr. Dr.h.c. Hans Joachim Meyer (neu), Nathan Milgrom, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Claus Näther, Petra Pau MdB (neu), Hans-Jürgen Pokall, Ruth Recknagel, Dr. Waltraud Rehfeld, Dr. Erika Reihlen, Jürgen Respondek, Dr. Rüdiger Sachau (neu), André Schmitz, Erzbischof Georg Kardinal Sterzinsky, Lala Süsskind (neu), Walter Sylten (neu), Monsignore Michael Töpel, Dr. Franz von Hammerstein, Klaus Wowereit

Staatssekretärin a.D. **Gabriele Thöne** wurde in den Vorstand gewählt und übernahm das Amt der **Schatzmeisterin** in Nachfolge des verstorbenen Schatzmeisters Klaus-Dieter Schulze.

Die **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES KURATORIUMS** fand am **1. Dezember** im Centrum Judaicum statt.

31.03.: Treffen mit Vertretern der GCJZ Potsdam (Dr. H.-J. Schulze-Eggert, Evangelischer Vorsitzender, und Geschäftsführerin Christiane Thieme), Ort: GCJZ-Geschäftsstelle. Beiderseitige Vorstellung der Ziele, Aufgaben und der gegenwärtigen Situation der Arbeit. Es wurde eine gemeinsame Vorstandssitzung (22.09.) vereinbart.

02.04.: Treffen mit dem Generalsekretär des DKR, Rudolf W. Sirsch, Ort: Jüdisches Gemeindehaus Fasanenstraße, anwesende Vorstandsmitglieder der GCJZ Berlin: Jael Botsch-Fitterling, Barbara Faccani, Bernd Streich, Michael Brinkhoff. Anlass war die Beschwerde der GCJZ Berlin beim DKR über die Planung und Bewerbung einer DKR-Veranstaltung am 7. Juli in Berlin anlässlich des 60. Gründungstages des DKR, über die die Berliner GCJZ, die in diesem Jahr ebenfalls ihren 60. Gründungstag begeht, im Vorfeld nicht informiert worden war.



Am **21. April** verstarb unser langjähriger **Schatzmeister Klaus-Dieter Schulze**. Zu seiner Nachfolgerin wurde Staatssekretärin a.D. **Gabriele Thöne** gewählt. Vorstandsmitglieder und Geschäftsführung nahmen am 5. Mai an der Beerdigung von Herrn Schulze teil.

Unterstützende Tätigkeit der GCJZ Berlin für das Treffen der Jugendgruppe des ICCJ anlässlich der **ICCJ-Jahreskonferenz im Juli in Berlin**, die die „**12 Thesen von Berlin**“ feierlich verabschiedete. An dieser Veranstaltung nahm der Katholische GCJZ-Vorsitzende Bernd Streich teil.

Für die Berliner Woche der Brüderlichkeit 2009 mussten mehr Finanzmittel ausgegeben werden als ursprünglich vorgesehen. Es entstand eine finanziell schwierige Situation. Der Vorstand beschloss, die Stelle der Büromitarbeiterin in den Monaten Juli und August unbesetzt zu lassen. **Zum September wurde eine neue Mitarbeiterin (Frau Karen Arndt) eingestellt.**

22.09.: Erste gemeinsame Vorstandssitzung der Berliner und der Potsdamer GCJZ in Berlin. Teilnehmer Berlin: J. Botsch-Fitterling, Dr. H. Simon, B. Streich, M. Brinkhoff, U. Schürmann, B. Faccani, G. Thöne, U.W. Grimm. Teilnehmer Potsdam: Dr. H.-J. Schulze-Eggert, Dietmar Beuchel, Frau Dr. Funke, Dr. Ekaterina Pletmeva, Falko Neining, Christiane Thieme.

20.10.: Erste Beratung des Vorstandes der GCJZ Berlin mit dem neu ernannten Beauftragten des Senats von Berlin für Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, Hartmut Rhein. Ort: GCJZ-Geschäftsstelle.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

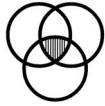
Die GCJZ Berlin war zusammen mit der TU Berlin, Aufbau Verlag, 3sat und anderen **offizieller Partner im Internationalen Lion-Feuchtwanger-Jahr 2008/2009.**

Initiativen und Veranstaltungen anlässlich des **71. JAHRESTAGES DER NOVEMBERPOGROME VON 1938:** Die Berliner GCJZ gestaltet auf ihrer Website eine **Internet-Informationsplattform** zu den Veranstaltungsprogrammen in Berlin anlässlich des Jahrestages.

An allen **Veranstaltungen**, zu denen die GCJZ selbst oder in Kooperation einlädt, sind Vorstandsmitglieder und / oder Geschäftsführer als Akteure (Grußwort sprechen, moderieren, vortragend) beteiligt und werben mit ihrem Auftritt für die Ziele der Gesellschaft.

Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer(in) werden sporadisch in ihren Funktionen zu Veranstaltungen als Akteure, häufiger als Gäste eingeladen. Solche **Auftritte** werden immer dazu genutzt, um auf die Arbeit der GCJZ aufmerksam zu machen und Kontakte zu Menschen und Institutionen zu knüpfen, die ähnliche Ziele verfolgen. Insbesondere wurde der Kontakt gepflegt zur Jüdischen Gemeinde zu Berlin (u.a. Jom Ha Shoa am 21.04.; Verleihung des Heinz-Galinski-Preises am 24.11.) und der Botschaft des Staates Israel (u.a. Sommerfest am 27.05.; Verabschiedung des Gesandten Ilan Mor am 30.06.), zu Persönlichkeiten und Einrichtungen der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (u.a. 80. Geburtstag von Altbischof Dr. Martin Kruse, GCJZ-Kurator am 21.04.) und dem Erzbistum Berlin (u.a. Verabschiedung von Msgr. Michael Töpel, Beauftragter für die Kontakte zum Judentum. in den Ruhestand am 04.05.; Medienempfang des Erzbischofs am 3.09.) sowie dem Diözesanrat der Katholiken.

Das von der GCJZ erstellte **Heft zur WdB 2009** wurde in einer Auflage von 10 000 Exemplaren gedruckt. Mitte Februar war es fertig und wurde kostenlos verteilt in öffentlichen Einrichtungen wie Rathäusern, Bibliotheken, Volkshochschulen und Museen und über den Schulverteiler an allen Berliner Schulen sowie in der Jüdischen und in christlichen Gemeinden. Bereits im Oktober begannen die Vorarbeiten für das Heft zur WdB 2010.



Es wurden sieben **Rundbriefe** an Mitglieder und Interessenten per Post und per E-Mail verschickt mit den Informationen zu eigenen Veranstaltungen, ergänzt durch Hinweise auf weitere, unsere Klientel interessierende Aktivitäten in der Stadt.

Eine wesentlicher, zeitaufwändiger Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit im Jahre 2009 war weiterhin die **Gestaltung und der Ausbau des Informationsangebotes der GCJZ-Website www.gcjz-berlin.de**. Unsere Website wird immer mehr zu einer Art Informationsservice-seite des christlich-jüdischen Themenspektrums in Berlin, auf der unsere Kooperationspartner oder jene, die es werden wollen, ihre Veranstaltungsangebote und andere Informationen präsentieren können.

Das vom Publizisten Ulrich Werner Grimm erarbeitete **Fotoarchiv** mit hunderten Fotos aus der Geschichte der Berliner GCJZ präsentiert sich seit dem 60. Jahrestag der Gründung der Berliner GCJZ 2009 mit einer Auswahl von 60 Fotos aus 60 Jahren auf der Website der Berliner GCJZ der Öffentlichkeit. Der Ausbau des Fotoarchivs wird permanent weiter fortgeführt.

STATISTIK

Ende 2009 hatte die GCJZ **259** Mitglieder.

Bestätigt auf der Vorstandssitzung am 28.04.2010.

Der Mitgliederversammlung zur Kenntnis gegeben am 28.04.2010.

Berlin, den 28. April 2010

Ulrich Werner Grimm
(Geschäftsführer)